"Agrarpolitik zwingt Höfe zum Aufgeben"

Nord-loest-Zeifung 16.10.2014

LANDWIRTSCHAFT Chef des Jungbauernverbandes übt scharfe Kritik an Grünen-Minister Meyer

Immer neue Auflagen der Landesregierung überfordern die Bauern finanziell. Das sagt Eric Brenneke.

VON GUNARS REICHENBACHS, BÜRO HANNOVER

FRAGE: Herr Brenneke, finden Sie den Grünen-Agrarminister Christian Meyer auch so schrecklich wie viele andere?

BRENNEKE: (stöhnt) Weniger schrecklich als landwirtschaftsfremd.

FRAGE: Im Klartext: Meyer hat keine Ahnung von Landwirtschaft?

BRENNEKE: Der Minister kennt zu wenig die Grundlagen landwirtschaftlichen Wirtschaftens. Er weiß nicht, welche Auswirkungen seine Erlasse und Gesetze haben. Es gibt keine Praxis-Tests vor einer Einführung. Wir Landwirte stellen uns nicht gegen Neuerungen. So existiert längst ein Tierschutzplan, der

LANDWIRT AUS LEIDENSCHAFT



BILD: PRIVAT

Eric Brenneke, Jahrgang 1987, ist Landwirt aus Leidenschaft und Vorsitzender des Jungbauernverbandes mit rund 4000 Mitgliedern.

Er arbeitet im elterlichen Betrieb mit Ferkelerzeugung und Acker in Lüerdissen, Landkreis Holzminden

untersucht, was geht und was nicht. Aber Meyer setzt sich über wissenschaftliche Erkenntnisse einfach hinweg. Wir Junglandwirte haben so keine Planungssicherheit.

FRAGE: Aber sorgen nicht immer wieder Skandale dafür, das der Ruf des Landwirts oft nicht der beste ist?

BRENNEKE: Die Frage ist, wie man mit Skandalen umgeht. Die Ursachen müssen angegangen werden. Aber sachlich. Meyer agiert jedoch als Skandalanheizer, der den Berufsstand schädigt.

FRAGE: Wo hat der Landwirt Brenneke aber manchmal ein schlechtes Gewissen?

BRENNEKE: Ein schlechtes Gewissen habe ich nicht. Ich arbeite nachhaltig. Ganz in der Tradition von Generationen. Ich will den Betrieb, die Tiere und die Böden gesund halten. So lasse ich nichts auf den Naturschutz kommen. Kein Bauer möchte sein Land verseuchen oder die Tiere schädigen. Nur gesunde Tiere garantieren wirtschaftlichen

Erfolg. Das gilt für 95 Prozent aller Betriebe.

FRAGE: Also haben Tierschützer Unrecht, die die Massentierhaltung kritisieren?

BRENNEKE: Oft ja. Tierschützer besitzen wenig Verständnis für die Tierhaltung an sich. Zu vieles wird vermenschlicht. Im Grunde sollen ganze Wirtschaftszweige mit Tierhaltung stillgelegt werden.

FRAGE: Ich kaufe keine Produkte aus Massentierhaltung. Was sagen Sie dazu?

BRENNEKE: Ich bin für absolute Wahlfreiheit des Verbrauchers. Aber Sie gehören mit Ihrer Entscheidung zu einer Minderheit von vier Prozent, 96 Prozent der Niedersachsen greifen zu herkömmlichen Produkten im Supermarkt, die unsere Betriebe produzieren. Ohne jeden Schaden.

FRAGÉ: Sie vertreten rund 4000 Junglandwirte. Lohnt sich der Beruf noch?

BRENNEKE: Ja, wenn wir die Chance haben unsere Familien zu ernähren. Aber immer neue Auflagen zwingen uns zu

immer größeren Investitionen...

FRAGE: So dass nur Großbetriebe überleben können?

BRENNEKE: Das nicht. Aber ich befürchte, dass der Schritt zum Großlandwirt unter Agrarminister Meyer schneller gehen wird, weil viele die Auflagen nicht mehr stemmen können. Heute bekomme ich für meine Produkte das gleiche Geld wie mein Opa. Aber die Kosten sind explodiert. Das bedeutet: Höfe geben auf. Aber dieser Strukturwandel wird durch Meyer noch angeheizt. Selbst Öko-Betriebe werden weniger. Wenig verdienen und bis zum Lebensende hart arbeiten, das macht nicht jeder mit. Noch macht es der Mehrheit der Landwirte Spaß. Aber man muss uns auch Luft lassen. Derzeit investieren jedoch viele Betriebe nicht, weil sie nicht wissen, was Meyer morgen noch einfällt. Vielleicht: Macht die Stalltüren auf und lasst alle Tiere frei! Deshalb verharrt die Branche. Das ist gefährlich.